

Das politisch-literarische Quartett V

26. Juni 2018, BVÖ

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit dem
Büchereiverband Österreichs*

Handout von Sonja Luksik

Armin Schäfer: Der Verlust politischer Gleichheit. Warum die sinkende Wahlbeteiligung der Demokratie schadet. Frankfurt am Main: Campus Verlag 2015

Thesen / Inhalt:

Schäfer beweist den Verlust politischer Gleichheit anhand zwei Trends empirisch: Die Wahlbeteiligung sinkt, und dieser Rückgang erfolgt ungleich. Denn arme Bevölkerungsgruppen bzw. ArbeiterInnen bleiben Wahlen zunehmend fern. Der Verlust politischer Gleichheit wird auch nicht von anderen Beteiligungsformen ausgeglichen, da ehrenamtliches und politisches Engagement positiv mit Bildung und Einkommen korrelieren.

Schäfer stellt die Frage, wie man dieser politischen Ungleichheit entgegenwirken kann. Direktdemokratische Verfahren sind europaweit auf dem Vormarsch. Die Ausweitung von Beteiligungsmöglichkeiten ist demokratiethoretisch allerdings problematisch, da nur bestimmte soziale Gruppen diese Möglichkeit wahrnehmen. Die Einführung einer gesetzlichen Wahlpflicht würde laut Schäfer hingegen zu einer höheren und sozial ausgewogeneren Wahlbeteiligung führen. Ein weiterer Vorschlag umfasst die Schaffung von Gremien, deren Mitglieder per Zufallswahl aus der Bevölkerung bestimmt werden und die Reformvorschläge zu verschiedenen Sachfragen entwerfen.

Kritik / Rezeption:

Schäfer stellt die Auswirkungen sozialer auf politische (Un-)Gleichheit nachvollziehbar dar. Sein Buch bietet eine Grundlage für Argumentationen gegen aktuelle Forderungen, vermehrt ExpertInnen bzw. BürokratInnen politische Entscheidungen treffen zu lassen bzw. den „Dummen“ und „Ungebildeten“ das Wahlrecht zu entziehen.

Allerdings wird kein Bezug zu grundsätzlicheren politischen Entwicklungen hergestellt. Es wäre jedoch lohnenswert, beispielsweise die Auswirkungen einer zunehmenden „autoritären Wende“ auf die Wahlbeteiligung zu beleuchten. Ein weiterer zentraler Aspekt politischer Ungleichheit wird ebenfalls im Buch ausgespart: Der Ausschluss einer großen Gruppe von im deutschsprachigen Raum lebenden MigrantInnen von Wahlen.

Bezug zur politischen Bildung:

Das Buch rückt den „Auftrag“ an politische Bildung, undemokratische bzw. menschenfeindliche Entwicklungen zu stoppen, in ein neues Licht: Es ist nicht nur eine Bildungsfrage, wer an Wahlen teilnimmt bzw. politisch partizipiert, sondern auch eine Frage von sozialer Gleichheit.

Nach der Lektüre halte ich es außerdem für notwendig, dass Politische Bildung den Ruf nach direktdemokratischen Verfahren kritisch reflektiert.